

Bildungsstandort Schweiz : Teil II

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **101 (2021)**

Heft 1088

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bildungsstandort Schweiz: Teil II

Was Unternehmer denken



FREDDY HUNZIKER

New Roots, Oberdiessbach (BE)

Freddy Hunziker ist unternehmerischer Quereinsteiger, denn der 27-Jährige absolvierte eine Maschinenbaulehre und erwarb das EFZ. Nach einem Unfall wurde der passionierte Velofahrer in der Rekonvaleszenz aus gesundheitlichen und ethischen Gründen Veganer, machte sich Gedanken über Ernährung, Nachhaltigkeit und Tierrechte und erkannte im Mangel an qualitativ hochwertigen veganen Käsealternativen eine Marktlücke. 2015 gründete er ohne unternehmerische Vorbildung New Roots, eine in Oberdiessbach ansässige Firma, die aus Cashewnüssen eben diesen veganen Käse herstellt und nun 25 Angestellte beschäftigt. «Wenn ein Mensch mit Ambitionen etwas will, kann er es erreichen, ohne ein Studium absolviert zu haben», sagt er dazu, betont aber zugleich, «Fan des Bildungsstandortes Schweiz» zu sein.

Sein Hintergrund im Maschinenbau zahlte sich etwa dahingehend aus, mit den Maschinen vertraut zu sein, die heute in der Produktion verwendet werden. Auch das beweist: «Ein Diplom wird nie Aussagen machen können über relevante Fähigkeiten wie längerfristige Performance, Ambition, Disziplin und Menschlichkeit. Für mich sind Diplome ein Teil im Anstellungsprozedere.» Durch den untypischen Karriereverlauf ergaben sich allerdings auch Probleme. Als es beispielsweise um das erste Darlehen ging, lachte die Bank Hunziker angesichts des gewünschten Betrags aus und bestand darauf, eine solche Summe nur an Personen mit wirtschaftlichen Vorkenntnissen auszus zahlen. Heute hingegen möchte ebenjene Bank New Roots gern als Kunden wissen.

Auch innerbetrieblich erweist sich der Quereinstieg bisweilen als quer im Wortsinn. Während ältere Mitarbeiter mit Industrieerfahrung oftmals auf einem «So wird es gemacht!» beharren, zeigen sich jüngere offener und probieren gern viel aus. «Die Schweiz trifft viele Massnahmen, um Jugendliche gut auf das Berufsleben vorzubereiten», findet Hunziker gleichwohl. Auch New Roots trägt dazu bei: Die Produktionsleitung möchte in Zukunft Lehrlinge ausbilden. (vsv)



LUKAS LANGENEGGER

Hemotune, Schlieren (ZH)

Nach der Kantonsschule in Solothurn entschied sich Lukas Langenegger zunächst für eine Banklehre. Er absolvierte bei der UBS ein zweijähriges Programm für Mittelschulabsolventen. Die Lehre betrachtet er keineswegs als Umweg: «Was ich dort gelernt habe, kommt mir in meiner heutigen Position sehr zugute.» Danach studierte Langenegger an der ETH Zürich Chemie- und Bioingenieurwissenschaften. Für seine Masterarbeit ging er in die USA, ans renommierte Massachusetts Institute of Technology (MIT). Dort sei er zuerst einmal erschrocken über die Infrastruktur, die mit der Zürcher Hochschule baulich und ausstattungsmässig nicht mithalten konnte. Doch zwei Punkte imponierten ihm am Bildungssystem der USA: Einerseits die Freude am Präsentieren und Debattieren – Amerikanerinnen und Amerikaner lernten stärker, ihre Meinung öffentlich zu vertreten und sich auch zu verkaufen. Andererseits sei der Umgang mit dem Scheitern konstruktiver: In den USA werde stärker betont, dass auch Niederlagen lehrreich seien.

Das ETH-Spin-off Hemotune entstand 2017 aus dem Doktoratsprojekt Langeneggers. Es entwickelt eine neuartige Apparatur zur Blutreinigung mit Hilfe von magnetischen Nanopartikeln. Ziel ist es, der Sepsis etwas an Schrecken zu nehmen: Pro Jahr sterben weltweit rund elf Millionen Menschen an den Folgen der Blutvergiftung, wenn nach einer Infektion die körpereigenen Abwehrreaktionen die eigenen Organe schädigen. Hemotune hat aktuell 18 Mitarbeitende – darunter Biologen, Pharmakologen, Softwareentwickler und Elektroingenieure. Ziel ist es, ab 2023 mit den klinischen Studien anzufangen. Dass der 32-Jährige auf seinem Bildungsweg unterschiedliche Bereiche kennenlernte, habe ihn geprägt. Die vielseitige Erfahrung sei im Umgang mit den Stakeholdern der Firma nützlich – darunter etwa Investoren, Techniker und Wissenschaftler, Mediziner, Behörden im Gesundheitswesen, Zulieferfirmen oder Industriepartner. «Es kommt mir zugute, dass ich nicht nur eine Weltanschauung verinnerlicht habe.» Im Bildungssystem der Zukunft müsse es noch stärker darum gehen, Wissensbereiche zu verknüpfen, vernetzt zu denken und Zusammenarbeit einzuüben. (dj)